

beinhalten sollte, entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Informationsblatt, das Sie auch Ihrem Arzt geben können. Wenn Sie also in nächster Zeit bei Ihrem Arzt sind, dann bitten Sie ihn doch um diese Verordnung, die Sie dann mir zukommen lassen sollten. Auch wer schon laufend an den Gymnastikangeboten teilnimmt und Mitglied der Rheuma-Liga ist, aber aus bekannten Gründen von seinem Arzt keine solche Verordnung bekommt, soll sich bitte an mich wenden."

Dazu gehört eine Interpretation der Kreisärzteschaft Tübingen: „Der Witz dabei ist der, daß alle diejenigen Patienten, die bisher Funktionstraining durch Rheuma-Liga-Gruppen erhalten haben, von Ihrem Hausarzt ein Rezept für ‚maximal 6 Monate‘ verlangen können schon deshalb, weil ihre bisherige Teilnahme an der Trocken- und Warmbade-Gymnastik bewiesen hat, daß diese zumindest nicht schädlich ist. Diese auf die Dauer von maximal sechs Monaten auszustellende Rezeptur wird jedenfalls ab sofort den von Ärzten verordneten ‚Heil- und Hilfsmitteln‘ zugerechnet, wohingegen bisher die Kosten direkt von den RVO-Kassen bzw. der Deutschen Rheuma-Liga übernommen wurden.“

Der Vorsitzende der Kreisärzteschaft resümiert, „daß hier die niedergelassenen Ärzte nicht mehr als Ärzte mit selbständiger Entscheidungsbefugnis angesehen werden, sondern qua Rezept nur noch ihren Sachverstand zur Feststellung benutzen dürfen, daß die angebotenen Maßnahmen nicht schädlich sind. Dies sind Denk- und Befehlsstrukturen, wie sie die Kassen schon immer gegenüber den von ihnen angestellten Vertrauensärzten gehabt haben, die aber gegenüber ‚Vertragspartnern‘ einigermaßen ungewöhnlich genannt werden müssen.“

DÄ

Machtpotential

„Durch die Zwangsmitgliedschaft in den Ärztekammern gibt es einen vergleichbaren Organisationsgrad nur noch im Militärwesen.“ Für diese Aussage über die Verhältnisse in der Bundesrepublik gibt es eine Entschuldigung: Die hat nämlich ein DDR-Autor für seine dortigen Leser geschrieben.

Da es in der DDR ja keine Ärztekammern gibt, muß er nämlich erläutern, was er mit „staatlicher Organisation des gesamten Ärztepentials“ meint. Er will damit sagen: Das Gesetz schreibt vor, alle westdeutschen Ärzte müssen Kammermitglieder sein – dadurch seien die Kammern auch Werkzeuge des Staates, will er suggerieren. Oder er glaubt es gar selbst, weil dies in der DDR so wäre, wenn . . .

Aus dieser DDR-Sicht kommt er dann zu folgendem: „Über den Mechanismus der Bildung, Umverteilung und Absicherung des Sozialfonds, über den staatlichen Sektor der Gesundheitsversorgung, über die staatliche Organisation des gesamten Ärztepentials ist der Staat entscheidendes Macht- und Gestaltungspotential auch im Bereich des Gesundheitsschutzes.“

Der Staat ist „entscheidendes Machtpotential“ . . . Mensch, hoffentlich kriegt der Blüm das bei uns nicht zu lesen!

gb

Kurlaub aufwärts

„Die Talsohle ist durchschritten. Wir beginnen uns derzeit in einer – wie ich meine – vernünftigen Größenordnung zu stabilisieren“, erklärte der Präsident der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Klaus Hoffmann, zum derzeit lebhaften Anstieg an Anträgen auf Heilbehandlung, im Volksmund als „Kurlaub“ bezeichnet. Dieser erstaunliche Stoßseufzer zum kostenträchtigen Wiederanstieg der Morbidez-

za bei den anspruchsberechtigten Versicherten gilt offenbar der Tatsache, daß damit nunmehr die Bettenkapazität der BfA-eigenen Kurkliniken wieder ausgelastet ist und es insbesondere in der Orthopädie zu längeren Wartezeiten kommt.

Die Traumzahl von 380 000 Anträgen im Jahr 1980 ist jedoch gewiß auch 1984 noch nicht wieder erreicht worden.

KP

Neu im Blätterwald

Erstmals konnte in einer der letzten Wochenendausgaben einer Lokalzeitung auf den Anzeigenseiten eine eigene Rubrik mit der Überschrift „Freie Berufe“ beobachtet werden. Das darf als Zeichen gewertet werden, daß dieser Sammelbegriff sich im Bewußtsein der Öffentlichkeit durchsetzt.

Zusammengefaßt waren Anzeigen von Angehörigen der Heilberufe sowie der rechts- und steuerberatenden Berufe. Konkret: vier Ärzte, ein Zahnarzt, zwei Heilpraktiker, zwei Rechtsanwälte und ein Steuerberater.

Die Anliegen: Zwei Praxiseröffnungen, eine Praxisübernahme, zwei Praxisverlegungen, drei Rückmeldungen nach Reisen, eine Mitteilung über die Errichtung einer Sozietät bzw. Praxisgemeinschaft und eine Suchmeldung für die Bürogemeinschaft mit dem Angehörigen eines benachbarten Freien Berufsstandes.

Ausgesprochen werberische Texte fallen nur bei den veröffentlichten Rückmeldungen der Heilpraktiker auf wie: „alle Privaten Krankenkassen“ oder „Akupunktur, Ozon-Therapie, Zelltherapie nach Prof. Niehans“ oder „Chiropraktik-Neuraltherapie-Homöopathie-THX-Thymus“.

Die Zeitung gibt auch hier ein recht getreues Abbild der sozialen Wirklichkeit.

FM